

Agnes Miegel und Ostpreußen:

Liebe Freund_innen, liebe Zuhörer_innen:

Agnes Miegel ist durch ihr Wirken eng mit Ostpreußen verbunden, oftmals wird sie als Mutter Ostpreußens bezeichnet und ist hoch geehrt worden, dafür, dass sie sich in außergewöhnlicher Weise um Ostpreußen verdient gemacht habe. Durch ihr Schaffen zieht sich eine Romantisierung und Verbundenheit zur Heimat mit Anklängen von Blut und Boden Romantik. Agnes Miegel kann als symptomatisches sowie prominentes Beispiel der ostpreußischen Bevölkerung, welche eng mit den „Vertriebenenverbänden“ zusammenhängen gesehen werden.

Ähnlich wie Agnes Miegel und ihre Getreuen sehen sich die Ostpreußen vor allen Dingen als eines: Opfer, die ihrer verlorengegangenen Heimat nachtrauern. Für die „Vertriebenenverbände“ und ihre Mitglieder liegen die Ursachen für ihre Flucht und Umsiedlung nach dem zweiten Weltkrieg in erster Linie gerade nicht im deutschen Nationalsozialismus samt seiner Expansions- und Vernichtungspolitik. Zwangsarbeit, Auschwitz und die Massenvernichtung von Jüdinnen und Juden und die Verfolgung von anderen als Fremdkörpern wahrgenommenen Gruppen bleiben unerwähnt. Die Ursachen für das Verlassen der Gebiete aus Sicht der sogenannten Vertriebenen sollen vielmehr in angeblich schon seit dem neunzehnten bzw. beginnenden zwanzigsten Jahrhundert existenten Minderheitenkonflikten liegen, welche von den osteuropäischen Staaten forciert worden seien, nachdem Deutsche die nunmehr verlorenen Gebiete schon seit Jahrhunderten besiedelt hätten. Dass die angeblich existente deutsche Geschichte in manchen Gebieten nur wenige Jahrzehnte zurückreicht und es eine forcierte Expansionspolitik mit einer damit einhergehenden Vertreibung der Zivilbevölkerung gab, welche manche Gebiete erst mit Deutschen besiedeln ließ wird ebenfalls verschwiegen.

Die sich in der Nachkriegszeit formierenden „Vertriebenenverbände“ stellten sich in Folge als Opfer eines passiv erlittenen Unrechts dar und relativierten damit die eigene Begeisterung für den Nationalsozialismus sowie die deutsche Kriegsschuld. Dies und die abwehrende und feindselige Haltung gegenüber den Ostblockstaaten, welche die Gebiete nunmehr kontrollierten ermöglichte den Verbänden sich in die nunmehr entstehende Blockkonfrontation zu integrieren. Ähnlich wie Agnes Miegel hat sich auch die deutsche Bevölkerung Ostpreußen an Hitlers und dessen nationalsozialistische Ideologie an den Hals geworfen. Gerade in Ostpreußen war die Bevölkerung im Vergleich zu anderen Teilen des Reiches besonders radikal in der Unterstützung der NSDAP. Bei der Reichstagswahl 1932 erhielt die NSDAP über 47 Prozent der Stimmen, was beinahe 15 Prozent mehr als im Landesdurchschnitt waren. Ralph Giordano fasst die damalige Lage für das südliche Ostpreußen mit folgenden Worten zusammen: „Hitler sei empfangen worden wie eine sehnelichst herbeigeflehte Erscheinung, eine magische Vision, ja wie ein überirdischer Heilsbringer, mit Ovationen, die alle bisherigen Maßstäbe sprengten.“ Hier schließt sich der Kreis zwischen Ostpreußentum und Agnes Miegel auch sie glaubte an den Heilsbringer Hitler dem sie „dienen“ und „opfern“ wollte. Die Agnes Miegel Gesellschaft stellt die Dichterin hingegen als Unwissende vom NS-Regime zu deren Zwecken instrumentalisiert dar. Selbstverständlich bleibt unerwähnt inwiefern die Dichterin massiv von dem neuen Regime und der Entfernung von kritischen Schriftsteller_innen profitiert hat. Auch innerhalb dieser Einzelbiographie zeigt sich wie aktive Mittäterschaft ausgeblendet wird und in das eigene Opfer-Sein umgedeutet wird.

Für uns ist die Tendenz, dass es zu einem Vergleichen bis hin zum Aufrechnen von Leid kommt und alle jenseits von jeglichem Kontext und jeglicher Kausalität unterschiedslos Opfer sein wollen nicht hinnehmbar. Es gab eindeutige TäterInnen und es gab eindeutige Opfer.

Ebenso nicht zu akzeptieren ist die damit einhergehende Unterteilung in eine gute und schuldfreie deutsche Bevölkerung und ein paar ehrlose und unanständige Nazis, welche die Verbrechen scheinbar hinter dem Rücken der deutschen Bevölkerung begangen hätten. Ein Großteil der deutschen Bevölkerung wusste von den Taten und glaubte an die Ideologie des Nationalsozialismus und war auf die eine oder andere Weise aktiv involviert. Dies gilt auch für Agnes Miegel, die dem System die Treue gehalten hat und ihre Unterstützung auch nach dem Krieg nicht relativieren wollte. Der jährlich stattfindende Neonaziaufmarsch in diesem Ort stellt nur die Spitze dieser Entwicklung dar. Solange Agnes Miegel innerhalb dieses Ortes immer noch geehrt wird erscheint das Engagement der Bevölkerung gegen Neonazis vielmehr als inhaltsloses Lippenbekenntnis. Die unscharfe und pauschalisierende Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und den deutschen Verbrechen steht dabei zudem in einem starken Wechselverhältnis zur Reaktivierung von Antisemitismus und Nationalismus.

Deshalb gilt nach wie vor: Deutsche Täter_innen zu denen auch Agnes Miegel gehört sind keine Opfer!

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit.